Krakauer Zeitung.

Nr. 99. Freitag den 1. Mai 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 9709.

Die königl. preußische Regierung in Oppeln hat unterm 13. v. Mts., Z. 978 eröffnet, daß in Anbetracht der Abnahme der Rinderpest in den k. k. österreichischen Staaten sich dieselbe veranlaßt gefunden hat, die bis jetzt erhaltenen Gränzsperrmaßregeln aufzuheben und auf die nachstehenden milderen Bestimmungen zu beschränken:

1. Kein Rindvieh irgend einer Art darf, ohne daß dasselbe zuvor der 21tägigen Quarantaine auf den dazu bestimmten Einlaßpunkten unterworfen und während derselben völlig gesund befunden worden ist, eingebracht werden.
2. Schwarz- und Wollenvieh ist am Einlaßorte einer sorgfältigen Reinigung durch Schwemmung, in der kalten Jahreszeit durch Wäsche in bedeckten Räumen zu unterwerfen und einer gleich sorgfältigen Reinigung müssen sich auch, nach dem Ermessen der ausführenden Behörde, die Treiber unterwerfen.
3. Rinderhäute dürfen nur, wenn sie völlig hart und ausgetrocknet, Knochen und Hörner nur, wenn sie von allem häutigen Anfange und resp. von den Stirnzapfen befreit sind, unbearbeitete Wolle und thierische Haare (excl. Borsten) dürfen nur in Stücken oder Ballen verpackt über die Landgränze eingehen, und in diesem Zustande in das Innere des Landes transportirt werden. Noch nicht völlig harte und ausgetrocknete Häute und Knochen, sowie Hörner, die von den häutigen Anfängen und resp. Stirnzapfen noch nicht befreit sind, müssen an der Gränze zurückgewiesen werden.

   Die Zurückweisung findet auch statt, wenn unter einer Ladung Häute, Knochen oder Hörner auch nur einige nicht völlig harte und ausgetrocknete, oder auch nur einige von den häutigen Anfängen resp. Stirnzapfen noch nicht befreit gefunden werden und zwar trifft in solchen Fällen die Zurückweisung die ganze Ladung.
4. Geschmolzenes Talg kann nur in Fässern zugelassen werden und das sogenannte Wampentalg (geschmolzenes Talg in häutigen, vom Rindvieh selbst herrührenden Emballagen) passirt nur, wenn die häutigen Emballagen an der Gränze vom Talge getrennt und vernichtet worden sind.
5. Ungeschmolzenes Talg und frisches Fleisch werden zurückgewiesen.
6. Sämmtliche unter 1 bis 4 aufgeführten Gegenstände dürfen nur über die vorgeschriebenen Einlaßpunkte über die Landesgränze eingehen.

Die k. k. Statthalterei-Commission beeilt sich diese Bestimmungen hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Krakau, am 24. April 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. April d. J. die Enthebung des Generalmajors Adalbert Grafen Zichy de Vásonykeö, Obersthofmeisters Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ferdinand, über seine aus Gesundheitsrücksichten vorgebrachte Bitte von dieser Verwendung, dann dessen Uebernahme in den definitiven Ruhestand anzuordnen und hiebei demselben als Zeichen der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen in dieser Anstellung geleisteten Diensten das Ritterkreuz des Stephan-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 21. April d. J. dem Sectionschef im Staatsministerium Moriz Freiherrn v. Sala die Würde eines wirklichen geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. April d. J. dem Trienter Kreisgerichtspräses Mathias Freiherrn v. Cresceri in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Leitung dieses Gerichtshofes taxfrei den Titel und Charakter eines Landesgerichtspräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Justizministerium hat die Staatsanwaltstelle bei dem Landesgerichte in Zara dem Staatsanwalt in Spalato Dr. Johann Camber, die Staatsanwaltstelle bei dem Kreisgerichte in Spalato dem dortigen Staatsanwalts-Substituten Dr. Hieronymus Giunio und die Staatsanwalts-Substitutenstelle in Spalato dem Gerichtsadjunkten bei dem Landesgerichte in Zara Richard Fabrovich verliehen.

Druckschrift-Verbot.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Innsbruck hat Kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt:

Der Inhalt der Druckschrift: „Garibaldi-Hymne, Inno a Garibaldi," italienisches Volkslied für das Pianoforte, übertragen von S. Alassio, op. 19, Magdeburg, Heinrichshofen'sche Musikalienhandlung," begründet das im §. 65 a. St. G. bezeichnete Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe und es wird die weitere Verbreitung dieser Druckschrift verboten.

Innsbruck am 21. April 1863. Z. 996.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 1. Mai.

Die „Gen. Corr." schreibt: Die diplomatische Vertretung Oesterreich's in St. Petersburg wird, wie wir bereits zur Zeit des Abganges des Grafen Thun bemerkten, in dem Augenblicke wieder ihre regelmäßige Gestalt annehmen, wo die mit der geeigneten Wiederbesetzung dieses Gesandtenpostens verbundenen eigenthümlichen Schwierigkeiten es zulassen. Mit der politischen Situation hat diese Angelegenheit keinen Zusammenhang. Wir bemerken dies ausdrücklich gegenüber der erneuten Behauptung eines Blattes, daß der Wiener Hof beschlossen habe, bis zur Regelung der polnischen Frage sich in St. Petersburg durch einen Geschäftsträger vertreten zu lassen. Wenn übrigens das nämliche Blatt die anderweitige Nachricht von der bevorstehenden Wiederbesetzung des St. Petersburger Postens durch den Grafen Blome für unbegründet hält, so können wir diese Ansicht nur bestätigen.

Ueber den muthmaßlichen Inhalt der russischen Antwort schreibt die „Europe": „Was man von Rußland zu erwarten hat, ist eine sehr höfliche, ausweichende Antwort, in dem Sinne, daß Rußland die Gründe, welche die drei Mächte geltend machen, um es zu veranlassen, daß es die Befriedigung Polens auf eine dauerhafte Weise sichere, zuläßt, dabei jedoch einwendet, die edelmüthigen Absichten des Kaisers Alexander könnten nicht eher verwirklicht werden, als bis der polnische Aufstand bezwungen sei.... Ohne uns Illusionen hingeben zu wollen, haben wir Ursache zu glauben, daß die Antwort Rußlands obwohl ausweichend durch ihren höflichen Ton und durch die in derselben enthaltene Anerkennung der diplomatischen Intervention, den ersten Anhalspunkt zu einer Annäherung zwischen Rußland und den drei alliirten Höfen bilden wird."

„La France" vom 28. v. Mts., wiederholt ihre zuversichtliche Hoffnung, daß Rußland in würdiger Weise dem Vertrauen Europa's entsprechen werde. Zur Beruhigung und Erbauung der Friedensfreunde veröffentlicht sie ferner eine Correspondenz aus Stockholm 20., laut welcher die Rüstungen Schwedens defensiver Natur sind, und nicht vor Jahr und Tag durchgeführt sein können.

Die von mehreren Blättern neuerlich gebrachte Nachricht, daß entweder schon zur Zeit der jüngsten Anwesenheit des kaiserl. Botschafters Fürsten Metternich in Wien von einer eventuellen Zusammenkunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich mit Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen die Rede gewesen, oder in neuerer Zeit eine solche Zusammenkunft der beiden Monarchen in Constanz in Frage gebracht worden sei, wird von der „G. C." auf Grund verläßlicher Information in jeder Richtung als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Die Frankfurter „Europe" veröffentlicht, wie erwähnt, die Analyse einer Circulardepesche, welche Herr Drouyn de Lhuys an sämmtliche diplomatische Vertreter Frankreichs mit Einschluß des französischen Gesandten in Washington, wie die „Europe" mit Nachdruck hervorhebt, gerichtet hat. Drouyn de Lhuys gedenkt darin der Motive, welche Oesterreich, England und Frankreich bestimmt haben, die polnische Frage in die Hand zu nehmen und beim russischen Hofe einen collectiven Schritt zu thun. Nachdem das Rundschreiben den Vertretern Frankreichs die Auffassung der Regierung auseinandergesetzt, damit sie sich hierüber gegen die leitenden Staatsmänner der Cabinete, bei denen sie beglaubigt sind, aussprechen, wird die Hoffnung ausgedrückt, daß alle europäischen Regierungen in formeller Weise dem collectiven Schritte der drei Großmächte beitreten werden. Der französische Minister zweifelt bei der Größe der humanen Interessen des Friedens und der Ordnung, welche bei der polnischen Sache in Frage kommen, nicht an dieser Zustimmung. Die gemeinschaftlichen Bemühungen der drei Mächte seien einzig und allein darauf gerichtet, diese Interressen zu wahren und sicherzustellen.

Visconti-Venosta, der sardinische Minister des Aeußern, ist, wie man der „G. C." aus Turin schreibt, früher, als er beabsichtigte, zum König nach Florenz gegangen. Eine Depesche Nigra's aus Paris, welche die Antwort Rußlands bestimmt als eine negative im Voraus annimmt, hierauf ein „factisches" weiteres Vorgehen von Seite Frankreichs ganz deutlich in Aussicht stellt und für diesen Fall Italien im Namen Napoleons fast gebieterisch an die „Pflicht" mahnt, bei dieser Gelegenheit seinen Dank „werkthätig" abzutragen, soll den Minister bestimmt haben, persönlich den Ausspruch des Königs einzuholen.

Auf die auch den deutschen Regierungen zugegangene französisch-englische Aufforderung, den von den drei Mächten in Petersburg gethanen Schritt zu unterstützen, haben dieselben erst theilweise ihren Entschluß gefaßt. „Namentlich Baiern und Sachsen," schreibt man der „Presse" „verhandeln noch, oder sie waren doch noch vorgestern in der Verhandlung begriffen. Baden hat sich dahin ausgesprochen, daß es, wenn der Bund geneigt sei, die Angelegenheit als Bundessache zu behandeln, sich der Mitwirkung nicht entziehen werde. Württemberg hat sich dahin erklärt, daß es sich in Gemäßheit des österreichischen Vorgehens in Petersburg äußern werde. Hannover hat jede Betheilung perhorrescirt. Was Preußen betrifft, so ist es seitdem bekannt geworden, daß es die Aufforderung Englands, sich der diplomatischen Action der übrigen drei Großmächte anzuschließen, eine Aufforderung freilich, welche der Feststellung der gemeinsamen Action dieser Mächte vorausging, sofort kategorisch abgelehnt hat. In Folge der nunmehrigen Einladung wird man aber in Berlin doch einen Entschluß fassen müssen!"

Ein Berliner Correspondent der „Köln.. Ztg." schreibt: Daß — ehe die drei Großmächte sich über ihre jetzt in Petersburg abgegebenen Depeschen verständigten — Frankreich in Wien die weitgehendsten, bedenklichsten Anerbietungen gemacht hat, um Oesterreich für seine Plane eines unabhängigen Polens zu gewinnen, wird auch uns jetzt von sehr competenter Seite bestätigt. Selbstverständlich sind diese Anerbietungen abgelehnt worden. Sie werfen aber ein grelles Licht auf die Endziele der französischen Politik, sie sind vor Allem eine Warnung für Preußen, dessen gegenwärtige Stellung außerhalb des europäischen Concertes in der obschwebenden, so überaus ernsten Verwicklung zu derartigen Projecten auf seine Kosten recht eigentlich Versuchung erregt.

Wenn die „Opinione" in Turin wirklich das Organ des Ministeriums ist, so kann man schon jetzt wissen, welche Antwort dasselbe auf die Note des Schweizer Bundesrathes geben wird, welche von ihm Aufklärung über die Truppenanhäufungen an der Schweizer Gränze verlangt. Das genannte Blatt wirft nämlich in einer der letzten Nummern dem Bundesrathe und den Tessiner Behörden geradezu vor, sie verheimlichten die auf ihrem Gebiet Statt findenden mazzinistischen Umtriebe, was der Bundesrath seinerseits sehr gut wüßte.

Nicht ohne Interesse ist die der „G. C." aus guter Quelle zugehende Mittheilung, daß der frühere k. k. General und General-Consul Stratimirovich, welcher sich längere Zeit in Belgrad aufgehalten hat und von dem sogar verlautete, er sei für die definitive Wiederbesetzung des serbischen Kriegsministeriums in Aussicht genommen, plötzlich nach Rußland abgereist sei. Ob in einer serbischen Mission oder von St. Petersburg aus berufen, das dürfte sich vielleicht bald ergeben.

Wie der „Independance" aus London geschrieben wird, hat das englische Cabinet die Nachricht erhalten, daß sich zu Tultscha an der Donau eine nach Polen bestimmte Expedition, aus Flüchtlingen der verschiedensten Länder bestehend, vorbereite. Zweitausend Mann seien dort bereits versammelt. Man erwartet Waffen aus Genua. (Die Nachricht ist offenbar veraltet und längst widerlegt.)

Die Nachricht, daß der Münchener Zollconferenz die bekannten Propositionen Oesterreich vorgelegt werden, ist, wie die „A. A. Z." vernimmt, noch verfrüht, wenn auch an der Thatsache, daß diese Vorlage erfolgen wird, nicht zu zweifeln ist. — Von Seiten der preußischen Regierung soll bereits der bestimmte Entschluß zu erkennen gegeben sein, an einer solchen Erörterung nicht theilzunehmen. Wenn die Conferenz dennoch in diese Verhandlungen einträte, so würde der preußische Bevollmächtigte von München abreisen.

Die „Europe" meldet, der am Wiener Hofe accreditirte Gesandte des Großherzogthums Baden habe dem Grafen Rechberg eine Note mit der Anzeige von der seitens der badischen Regierung erfolgten Anerkennung des Königreichs Italien überreicht. Graf Rechberg beschränkte sich darauf, das Vorlesen der Note aufmerksam anzuhören, erklärte aber dann, er finde es nicht nöthig, eine Abschrift von derselben zu behalten. Diese Aeußerung habe diplomatisch genommen ihre Bedeutung. Anderseits aber werde die Anerkennung des Königreichs Italien durch Baden Anlaß zu einer Discussion zwischen den verschiedenen Cabineten Deutschlands geben. Es werde sich darum handeln, zu untersuchen, ob ein Mitglied des deutschen Bundes, das weder den Rang europäischer Mächte gleich Oesterreich und Preußen einnimmt, noch wie Dänemark und die Niederlande zu den gemischten Mächten gehört, der von dem Bundestage in dieser Beziehung ausgesprochenen Meinung entgegen neue Staatenbildungen anzuerkennen berechtigt sei.

Kaiser L. Napoleon soll bezüglich der griechischen Thron-Angelegenheit einen eigenhändigen Brief an den König von Dänemark geschrieben haben. Der Mittheilung eines Pariser Correspondenten der „N. Pr. Z." zufolge soll der König von Dänemark dagegen an den Kaiser Napoleon ein auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit bezügliches eigenhändiges Schreiben gerichtet haben.

Die „France" versichert, mehrere europäische Mächte, wohlverstanden, keine der Schutzmächte, hätten die Absicht kundgegeben, den neuen König von Griechenland nicht eher anzuerkennen, als bis das Arrangement mit dem Könige Otto thatsächlich vollzogen sei.

Die „France" widerspricht der Nachricht, daß die Reise des Prinzen von Wales nach Frankreich aufgegeben sei.

Die englische Regierung hat, wie der Daily Telegraph meldet, beschlossen, alle ihre Panzerschiffe, den „Warrior" und den „Black Prince" mit eingeschlossen, nach Westindien zu schicken.

In Bezug auf die scharf accentuirte Note, welche der Staatssecretär Seward an England gerichtet hat, vernimmt man, daß er die englische Regierung für den Schaden verantwortlich macht, der dem amerikanischen Handel erwachsen könnte, wenn sie noch weiterhin gestattet, daß Kaperschiffe, wie die „Alabama" und die „Florida" aus englischen Häfen auslaufen.

Die Nachrichten über den englisch-amerikanischen Streit lauten übrigens beruhigend. Letzten Samstag, schreibt das „Pays", war Ministerrath in London. Die sehr langen und lebhaften Debatten bezogen sich auf die Stellung zu den Vereinigten Nordstaaten. Es soll eine Note nach Washington abgehen, um daselbst einen Tadel des jüngsten Verhaltens des Herrn Adams zu erlangen. Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, die gegenseitigen Beziehungen wieder in ihrem frühern freundschaftlichen Character hergestellt zu sehen. Das englische Cabinet sei zu allen mit seiner nationalen Ehre verträglichen Concessionen bereit, und hoffe das Gleiche von der andern Seite. Wie der „K. Z." gemeldet wird, sind die in London ansäßigen Nordamerikaner überzeugt, daß die Antwort Seward's versöhnlich lauten wird, und da sie ein Gleiches auch während der schwebenden Trent-Affaire versichert und Recht behalten haben, treffen sie auch im vorliegenden Falle vielleicht das Richtige. Auch von Frankreich ist, wie verlautet, über diesen Gegenstand eine Note nach Washington abgesandt worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. April. Vorgestern Abends machte Se. Majestät der Kaiser einen Jagdausflug nach Payerbach und kehrte gestern Früh zurück.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März dem Franziskanerkloster St. Giuliano in Vicenza eine Unterstützung im Betrage von 500 fl. zu spenden und für den Ausbau der neuen Pfarrkirche in Bigolino, im Gemeindebezirk Valdobbiadene, einen Betrag von 1000 fl. allergnädigst anzuweisen geruht.

Nach der „Donau-Zeitung" hat Se. Majestät der Kaiser dem Municipium in Venedig zur Herstellung des monumentalen Gebäudes „Fondaco dei Turchi", über a. u. Vortrag des Herrn Staatsministers, einen in mehreren Jahresraten aus Staatsmitteln zu zahlenden Betrag von 80.000 fl. österr. W. gegen dem bewilligt, daß eine von dem Bildhauer Ferrari auszuführende Büste des Marco Polo an einem geeigneten Orte dieses Gebäudes aufgestellt werde. (Der „Fondaco dei Turchi", am Canal grande gelegen, war, bevor er den Türken zugewiesen und mit einer kleinen Moschee versehen wurde, ein Palast hoher Familien. Er gehört zu den interessantesten Bauten Venedigs aus der romantisch-byzantinischen Periode. Gegenwärtig ist er eine Ruine im vollsten Sinn des Wortes. Mit der Restauration dieses Monumentes wird ein lange gehegter Wunsch aller Venetianer und auch aller Kunstfreunde erfüllt und zugleich die Möglichkeit geschaffen, das Museo Correr zu erweitern, das an den Fondaco anstößt.)

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie sind gestern Abends von Prag und Dresden nach Wien zurückgekehrt.

Nach der „G.-C." ist an maßgebender Stelle in Betreff der Gebühren von Lottogewinnsten entschieden worden, daß bei Anlehen, welche mittelst Verlosung

rückzahlbar sind, nur derjenige Betrag, welcher den zurückzuzahlenden Capital-Antheil übersteigt, der mit dem Gesetze vom 13. December 1862 (Tarifpost 57 B. 2) eingeführten Percentualgebühr unterliegt. Demnach ist z. B. bei dem kleinsten Treffer des Anlehens von 1854 von 300 fl. C. M. die Percentualgebühr nicht auf 300 fl., sondern nur auf 50 fl. C. M. und bei dem kleinsten Treffer des Anlehens von 1860 (600 fl.) ist diese Gebühr nicht von 600 fl., sondern nur von 100 fl. zu entrichten, weil der in diesen Treffern zur Rückzahlung begriffene Capital-Antheil 250 fl. C. M., beziehungsweise 500 fl. beträgt. Die auf Grund dieser Bestimmung von dem Finanzministerium zu gewärtigenden Weisungen werden, wie wir hören, den ihm unterstehenden Behörden unverzüglich zugesendet werden.

Fräulein Emma Mendelényi (nicht Kendelényi) wurde, wie der „Sürgöny" heute seine erste Notiz berichtigend mittheilt, nicht als Aja des Kronprinzen nach Wien berufen, sondern um die Stelle einer Kammerfrau bei Ihrer Majestät der Kaiserin zu versehen, welche mit dem Studium der ungarischen Sprache beschäftigt, eine gebildete Ungarin in ihrer Umgebung zu haben wünscht.

In dem Preßprozesse der „Neuesten Nachrichten" wegen Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses hat der oberste Gerichtshof bei Bestätigung des in zweiter Instanz gefällten Strafurtheils mit Rücksicht auf die milderen Bestimmungen des neuen Preßgesetzes die Herabminderung des Cautionsverfalles von 1000 fl. auf 300 fl. im Gnadenwege beantragt.

Aus Eibenschitz, der Spargelstadt, meldet man: „Dem Vernehmen nach sollen auch hieher einige der polnischen Insurgenten internirt werden, um in der leerstehenden Militär-Kaserne ihren Platz zu finden. In diesem Augenblicke befindet sich ein Pole, welcher in Iglau internirt gewesen ist, hier in Haft; dieser, der von den Fortschritten der polnischen Revolution gehört haben mag, kam auf den Einfall, sich mit noch einem Gefährten aus dem Staube zu machen, doch wurde der eine hier aufgegriffen und zur Haft gebracht; das Schicksal des andern ist unbekannt."

Deutschland.

In Berlin wurden zwölf Kisten mit Minié-Gewehren nebst einer Kiste Zündhütchen, welche über Braunschweig dort eintrafen und als Eisenwaaren declarirt waren, von der Polizei mit Beschlag belegt, welche von deren Eintreffen schon vorher unterrichtet war.

Frankreich.

Paris, 27. April. Morgen hält der Kaiser die Revue über die Garnison von Paris ab. Ungefähr 30.000 Mann Truppen werden derselben anwohnen. — Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde haben gestern Paris verlassen, um sich nach Egypten und Palästina zu begeben. Der Prinz und die Prinzessin werden in Livorno landen und dann nach Florenz gehen, um den König zu begrüßen. (Wie ein Pariser Correspondent der „Frankf. Post-Z." schreibt, war Se. kaiserliche Hoheit bei der Abreise so üblen Humors, daß seine Umgebung darin schlimme Vorbedeutungen für die Sache Polens zu erblicken glaubte.) — Heute bereits ist, wie man hört, der Akademie der Wissenschaften das Decret zugegangen, wodurch drei Sitze für Militär-Wissenschaften geschaffen und zwei oder drei andere für Navigationskunde der bereits bestehenden Section hinzugefügt werden. — Uebermorgen beginnt der Prozeß gegen die Polizei-Präfectur bezüglich der Beschlagnahme der Biographie Condé's vom Herzog von Aumale. — Die in Bordeaux erscheinende „Gironde" hat vom Senator Pietri ein Communiqué erhalten, welches folgenden, von der „France" rühmlichst hervorgehobenen Passus enthält: „Die Verwaltung konnte sich der ihr gesetzlich zustehenden Waffen gegen diese Zeitung bedienen (Verwarnung); sie hat es nicht gethan, weil sie das Discussionsrecht achtet, selbst wenn es abirrt." — Der „Temps" drückt heute der „Köln. Ztg." sein Beileid aus für ihr Marterthum. Die Presse ist hier allerdings nicht auf Rosen gebettet, aber das preußische Verfahren des Zeugnißzwanges kommt doch selbst den französischen Journalisten ungeheuerlich vor. — Ueber die polnischen Angelegenheiten circulirten heute wieder sehr widersprechende Gerüchte, die an der Baisse der Börse die Hauptschuld tragen. Begründung scheint indeß keines dieser Gerüchte zu besitzen. Auch ist die russische Antwort heute noch nicht eingetroffen, wie man erwartet hatte, und man ermangelt daher noch aller weiteren Anhaltspuncte zu wahrscheinlichen Conjecturen.

Die vom „Moniteur" heute mitgetheilten Nachrichten aus Cochinchina reichen bis zum 8. März, zu welcher Zeit die Ruhe auf allen Puncten wiederhergestellt war. Aus den Provinzen Bien-Hoa, Mytho und Go-Kong waren zahlreiche Unterwerfungs-Anträge gekommen, aber nur unter der Bedingung angenommen worden, daß die einzelnen Dorfschaften die Führer der Rebellion verhafteten und ihre Waffen, sowie die versteckten Kanonen auslieferten. So waren denn schon an 20 Kanonen und sehr viele Rädelsführer den Franzosen überantwortet worden. Die nach anamitischem Gesetze verhängten Strafen sind aus Menschlichkeitsgründen in Zwangsarbeit verwandelt worden. Die Anamiten, welche sich contractisch verdingen wollen, werden nach der Insel Réunion gebracht. Die Telegraphenlinie von Saigun nach Mytho ist wieder hergestellt, für die Linie von Bien-Hoa nach Baria erwartete man von Frankreich erst die erforderlichen Drähte. Die Dorfschaften müssen die Kosten tragen und auch die Arbeitsmannschaften stellen sich zum Wiederbau der zerstörten Brücken. Der Gesundheitszustand des Expeditionscorps ließ nichts zu wünschen übrig. Am 6. März war der Dampfer „Forbin" von Saigun abgegangen, um die Regierung zu Hue von der bevorstehenden Ankunft der Vertrags-Ratificationen in Kenntniß zu setzen. Außerhalb der Festungsstadt Hue war ein Haus für die französische und spanische Mission erbaut worden.

Italien.

Aus Turin, 25. April, wird der „K. Ztg." geschrieben: Die Kammer hat sich heute beiläufig mit dem Crédit foncier italien befaßt. Minghetti, Sella und Crispi wollten die Verhandlungen gleich beginnen, Mordini von der Linken und der Präsident des Bodencredit-Ausschusses bestanden auf Vertagung bis zur nächsten Session. Die Kammer beließ die Angelegenheit auf der Tagesordnung, gab aber allen Budgets und dem Berichte der Briganti-Commission den Vorzug, so daß für jetzt die Sache nicht zur Verhandlung kommen wird. Minghetti erklärte, die Regierung mache keine Cabinets-Frage aus der Annahme des Gesetzvorschlages, sie werde aber nicht zulassen, daß irgend ein Gegenproject zur Verhandlung komme. — Der Besuch des Königs bei Ricasoli hat ziemlich lange gedauert und ist ein sehr herzlicher gewesen. Ricasoli kam dem Könige bis zur Eisenbahn entgegengeritten und führte ihn in sein antikes Schloß, dessen Anblick den König höchlich zu interessiren schien. Nach einem glänzenden Imbiß, bei dem Ricasoli blos Weine seines eigenen Baues dem Könige vorstellte, und nach einer vertraulichen und herzlichen Unterhaltung nahm der König von seinem Wirthe Abschied, indem er diesen umarmte. Beide schienen sehr gerührt und man legte diesem Besuche, wie bemerkt, politische Wichtigkeit bei. — Prinz Napoleon wird Dinstag mit seiner Gemalin in Florenz eintreffen, aber sich nur kurz daselbst aufhalten. — Dem Gerüchte von der morganatischen Ehe des Königs mit der bella Rosina wird in der Umgebung des Königs widersprochen.

Der „Donauztg." wird aus Turin, 25. April, geschrieben: Auf die Anerkennung des Königreichs Italien von Seite des Großherzogs von Baden legt man hier einen ganz besonderen Werth. Man sagt auch bereits, daß andere deutsche Staaten demnächst diesem Beispiele folgen werden und nennt insbesondere das Königreich Sachsen und mehrere sächsische Herzogthümer. Ob etwas Wahres hieran ist, vermag ich freilich nicht zu verbürgen, da man sich in solchen Dingen auf die Aussagen der Italiener niemals ganz verlassen darf. Uebrigens kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß die hiesige Regierung schon seit Ricasoli's Zeiten in verschiedenen deutschen Staaten geheime Agenten unterhält, welche in vielfacher Weise, namentlich auch in der Presse, für die italienischen Interessen thätig sind. Für solche Zwecke fehlt es hier niemals an Mitteln, wenn auch sonst die größte Ebbe in den Cassen herrscht.

Man schreibt dem „Frd. Bl." aus Rom, 23. April: Zwischen dem päpstlichen Stuhle und der piemontesischen Regierung hat sich wieder ein Conflict ausgebildet, dessen Consequenzen bis jetzt nicht zu beurtheilen sind. Die Turiner Regierung hatte nämlich den Capitular-Vicar von Mailand aufgefordert, drei Priester, welche sich durch ihre regierungsfreundliche Haltung stets bemerkbar gemacht hatten, und welcher Victor Emanuel zum Domherren der Cathedrale von Mailand ernannt hatte, zu instituiren. Der muthige General-Vicar wies das Ansinnen mit der offenen Erklärung zurück: daß diese drei Priester ihrer der päpstlichen Regierung feindlichen Haltung wegen nicht würdig seien, zu Domherren ernannt zu werden. Als die Regierung trotzdem auf ihrer Forderung bestand, rief der Vicar die Entscheidung des Papstes an und diese ist natürlich nicht im Sinne der piemontesischen Regierung ausgefallen.

Der „G. C." wird aus Rom geschrieben: „Die Königin Marie zeigt sich hier sehr selten. Einem Caroussel der französischen Zuaven in der Villa Borghese wohnte sie zwar bei, doch ein langer schwarzer Schleier verhüllte nicht nur das Antlitz, sondern auch die ganze Gestalt."

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 27. April, wird der „Ostf. Z." folgendes Nähere über die gestern nach dem „Dz. Pozn." aus dem Kreis Konin gebrachten Mittheilungen geschrieben: Zwischen Skulsk und Ruszkowo im Kreise Konin standen am 24. d. vier Insurgenten-Abtheilungen in der Gesammtstärke von über 3000 Mann, unter Führung von Jung-Blankenheims, eines französischen Officiers aus dem Elsaß, und Seyfrieds. Auch befindet sich dort ein ehemaliger preußischer Officier, von Seydewitz. Die Cavallerie, die gut uniformirt und bewaffnet ist, auch vortreffliche Pferde hat, zählt gegen 150 Mann. Unter Seyfried commandiren Zieliński und Oborski, Emigranten aus London. Die Waffen sind im Allgemeinen von guter Beschaffenheit, besonders die Büchsen der Jäger. In dem Lager werden Sensen für die Landleute geschmiedet, die allnächtlich meist aus der Provinz Posen zu 15—20 ankommen. An Lebensmitteln herrscht Ueberfluß, dagegen Mangel an Kleidung, Schuhwerk und Waffen. Es gibt noch einzelne Abtheilungen, die unbewaffnet sind. Die militärischen Exercitien werden mit großem Eifer betrieben. Am Sonntage wurde unweit Ruszkowo ein Feld-Gottesdienst abgehalten. Der Feld-Caplan hielt nach der Messe eine begeisternde Predigt. Das Jung-Blankenheim'sche Corps, das ebenso wie das Seyfriedsche aus zwei Abtheilungen besteht, stand früher in Slupce. Gegenwärtig formirt sich in diesem Gränzstädtchen eine neue Abtheilung, die sich täglich durch Zuzügler aus der Provinz Posen verstärkt. Das dritte Haupt-Corps unter Edm. v. Taczanowski ist nach mehrtägiger Abwesenheit am 25. nach Peysern wieder zurückgekehrt. Die Zollämter in Slupce und Peysern werden von Beamten der provisorischen Regierung verwaltet, doch hat der Handelsverkehr dort gänzlich aufgehört. Dazu kommt, daß die provisorische Regierung die Getreideausfuhr aus Polen verboten hat.

Ueber das Gefecht bei Josefow gegen Lelewel wird den „N. N." aus Cieszanow, 26. April, geschrieben: Vorgestern, Freitag den 24., um 5 Uhr Nachmittag überfielen 6 Rotten — 900 Mann Infanterie, 100 Kosaken und 100 Dragoner — die bei Josefow unter Anführung Lelewels gelagerten 250 Aufständischen. Der Angriff geschah von drei Seiten, der Kampf war ein sehr heißer und dauerte bis halb 8 Uhr Abends. Die Russen kamen auf einer Seite so leise herangeschlichen, daß es ihnen gelang, den äußersten Vorposten lebend zu haschen. Durch sein Geschrei aufmerksam gemacht, hatten die Aufständischen vor der großen Gefahr, die ihnen drohete, noch rechtzeitig zu den Waffen gegriffen. Die mit Blitzesschnelle gezogene Tirailleurkette richtete in dem ersten Moment unter den Russen eine bedeutende Niederlage an, so daß von ihnen zwei volle Wagen Todte vom Kampfplatze fortgeführt wurden. Die Aufständischen verloren 10 Todte und 7 Verwundete. Lelewel, der an der Tête mit Lebensgefahr kämpfte, erhielt am linken Ohr einen Streifschuß und es gelang ihm, mit den unmittelbar unter seinem Commando stehenden Leuten, als auch dem linken Flügel, sich durchzuschlagen und in die Wälder zu entfliehen. Der rechte Flügel hingegen, aus 80 Mann bestehend, wurde abgeschnitten und gestern und heute wurden von Moszczanica, Lubliniec und Huta różaniecka unter starker Militär-Escorte dem hiesigen Bezirksamte 73 Aufständische eingeliefert, unter welchen sich 2 Verwundete befinden.

Aus Warschau, 26. April, wird der „Ostf.-Z." geschrieben: Verschiedene ausländische Blätter bringen immer von Neuem die Nachricht von dem Abschied der beiden Grafen Wielopolski, sowohl des Chefs der Civil-Regierung, als des Stadtpräsidenten, während beide hier ohne Unterlaß thätig sind, und ebenso wenig als der Großfürst vorläufig an eine Abreise denken. (Das Gerücht, daß Graf Sig. Wielopolski bereits in Genf angekommen, um sich mit dem Grafen Branicki zu schlagen, ist daher ungegründet.) Der langsame Fortschritt der Russen hat seinen Grund meistens in der Unterschätzung ihres Feindes; erst wenn dieser gewachsen ist, fängt man an sich zu rühren, oftmals auch wenn es zu spät ist. Wie ich jedoch vernehme, sollen sich die Truppen um Kalisch, Konin rc. der Art zusammenziehen, daß den Zuzüglern aus Posen wahrscheinlich bald dasselbe Ende im Kalisch'schen, wie früher dem Langiewicz im Krakau'schen bereitet werden wird.

In Warschau sind die Nrn. 8 und 9 der „Nachrichten vom Schlachtfelde" erschienen. Die Nr. 9 enthält unter Andern das Namensverzeichniß der 26 gefallenen Insurgenten unter Remiszewski bei Babice.

Dem „Czas" zufolge ist Roman Rogiński zum Tode verurtheilt und das Urtheil dann in lebenslängliche Haft in den Bergwerken Sibiriens verwandelt worden.

Der „Herald" sagt: Wir haben von einem eben in England angekommenen Gentleman, dessen Charakter und wissenschaftliche Bedeutung in ganz Europa Achtung gebieten, einen Brief erhalten, aus welchem man sehen kann, welche Uebertreibung in den hier wie in Frankreich erscheinenden Bulletins über den polnischen Aufstand herrscht. Der Brief ist von Otto Strupe und aus der königl. Sternwarte in Greenwich datirt. Der Herr Professor, wenn wir nicht irren an der russischen Universität Dorpat angestellt, versichert, daß er auf der ganzen Reise von Dünaburg über Wilna und Kowno bis Eydtkuhnen nicht das geringste Zeichen wahrgenommen habe, aus welchem man auf Unruhen im Lande hätte schließen können. Hie und da sah man einen einzelnen Soldaten an der Eisenbahn stehen, allein offenbar nur, um die Linie vor einer Beschädigung durch individuelle Uebelthäter zu schützen und nicht um einem größeren Haufen Widerstand zu leisten. Das ganze Land hatte das Aussehen vollen Friedens. Handel, Gewerbe wurden wie gewöhnlich auf der Eisenbahn betrieben und nirgends weder auf der Bahn noch auf den Stationen war die leiseste Spur von Unruhen zu entdecken. Man denke sich daher, mit welchem Erstaunen er in England angekommen, aus den Zeitungen erfuhr, daß es in Litthauen und Polen, in Folge der herrschenden Unruhen einigermaßen gefährlich zu reisen sei.

In St. Petersburg hat das Leichenbegängniß eines in Polen getödteten Garde-Cavallerie-Offiziers, des Lieutenants Römer, einen tiefen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Er war im Gefechte gegen die Insurgenten durch eine balle éclatante (Sprengkugel), wie man sie in Algier auf der Jagd gegen Löwen gebraucht, gefallen, und auf den Wunsch seiner Familie dorthin gebracht worden. Der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Nicolaj Nicolajewitsch und alle in der Hauptstadt anwesenden Cavallerie-Generale, auch der Prinz Peter von Oldenburg, als Chef der Rechtsschule, wohnten dem Leichenbegängniß bei. Auf den Straßen, schreibt ein Corr. der „N. P. Z.", war eine unglaubliche Menschenmenge versammelt, welche, sich bekreuzend, so lange mit entblößtem Haupte stand, bis der lange Zug vorüber war. Ueberall hörte man mit dem Ausdruck des Grimmes und der Erbitterung: Polaki ubili! (die Polen haben ihn erschlagen); aber auch wie zum Trost: Nun, unsere Husaren haben den Mörder auch sofort in Stücke gehauen! So wurde dieses Begräbniß fast zu einer Demonstration, aus der man erkennen wollte, welche furchtbare Aufregung sich der russischen Nation bemächtigen werde, wenn der Kaiser sie zur Abwehr einer Verletzung der russischen Nationalehre und zur Vertheidigung des Vaterlandes aufrufen sollte. Ich muß gestehen, daß ich fast erschrocken bin vor dieser Stimmung in den Massen!

Türkei.

Aus Constantinopel schreibt man dem „Czas": Sadik Pascha (M. Czajkowski) versucht hier die Leitung der die polnische Sache angehenden Angelegenheiten in die Hand zu nehmen, trifft jedoch bei Türken und Polen auf großes Mißtrauen. Er denkt an keine Expedition mit seinen Kosaken. Er ist nicht mehr jener feurige Czajkowski, diplomatisch und militärisch läßt sich wenig von ihm erwarten. Alle Kosaken-Offiziere haben deshalb ihre Entlassung gegeben, die Hälfte, schon entlassen, kommt nach Constantinopel. Die Kosaken werden in sog. Miliz umgewandelt, deren zwei Regimenter, aus lauter Raja's bestehend, jedem Armeecorps aggregirt werden.

Ueber die telegraphisch bereits gemeldeten jüngsten Vorgänge in Trebigne, ist die „Gen. Corr." in der Lage auf Grund einer ihr vorliegenden Original-Correspondenz Näheres zu melden: Die Christen hatten von der türkischen Regierung die Bewilligung erhalten, einen Raum für die griechische Kirche zu Trebigne zu ummauern. Am 21. d. M. versammelten sich nun an 500 bewaffnete Trebignaner Türken, rissen das Schulgebäude nieder, zerstörten die Geräthschaften und verwundeten einen Mönch und fünf Rajahs. Sieben Knaben, welche von Angst getrieben, die Mauer übersprangen, kamen mit leichten Quetschungen davon; drei andere aber, welche schon für ein Opfer der türkischen Rohheit gehalten wurden, fand man gegen Abend in einem trockenen Brunnen versteckt, wohin sie sich aus Furcht geflüchtet hatten. Um die Christen, die zu Repressalien schreiten wollten, zu beruhigen, ließ der Kaimakan 13 Rädelführer durch die reguläre Miliz verhaften und nach Mostar escortiren. Die Türken, hiedurch erneuert in Aufregung versetzt, rotteten sich an zwei Plätzen der Stadt zusammen, wo sie, die Waffen in der Hand, dem Kaimakan, der Miliz und dem k. k. österreichischen Consular-Agenten, welcher den österreichischen Unterthanen in seiner Wohnung bereitwilligst den angesuchten Schutz gewährte, mit ernsten Drohungen entgegneten. Die Rajahs des ganzen Districtes wollen nun auch ihrerseits zu den Waffen greifen, um sich den türkischen Truppen und Baschi-Bozuks zur Vertheidigung der christlichen Bevölkerung von Trebigne anzuschließen; es dürfte übrigens, wie man uns versichert, den nachhaltigen Bestrebungen des österr. Consular-Agenten gelingen, sie von der für den Schutz der Christen bereits getroffenen Vorsorge zu überzeugen und so weiteren Conflicten vorzubeugen.

In Skutari ist, wie dem franz. Moniteur von dort unterm 12. April geschrieben wird, ein großherrlicher Hatt öffentlich verlesen worden, welcher gegen die in Albanien herrschende Sitte der Blutrache gerichtet ist und Bestimmungen trifft, in welcher Form fortan über Mordthaten gerichtet werden soll.

Aus Beirut, 30. März, wird dem französischen Moniteur gemeldet, daß die fahrbare Straße nach Damascus bereits seit einigen Monaten fertig sei. Ein ehemaliger Marine-Officier, Graf Edmond de Perthuys, dem von der Pforte auf diese Straße ein Privilegium für 50 Jahre ertheilt worden, hatte eine Actien-Gesellschaft mit 3 Mill. Francs Capital zusammengebracht und im Anfange des Jahres 1859 durch die Unruhen in Syrien unterbrochen, in den letzten Jahren aber mit aller Kraft gefördert worden sind. Am 1. Januar dieses Jahres ist der erste Wagenzug von Beirut nach Damascus gekommen. Die ganze Länge der Straße ist 109 Kilometer (ca. 14 Meilen). Etwa in der Hälfte geht eine 6 Kilometer lange Seitenstraße am Fuße des Libanon nach Maallaka, der Vorstadt von Zahlé. In Beirut selbst ist die Straße noch rings um die Stadt 1 Kilometer lang bis nach dem Hafen fortgeführt.

Egypten.

Einer Correspondenz aus Kairo vom 17. April entnimmt der „Botschafter" über den Aufenthalt des Sultans in Egypten folgende Notiz: Der Sultan hat alle hiesigen Sehenswürdigkeiten besichtigt und bei den Pyramiden mehr als drei Stunden verweilt. Er zeigte lebhaftes Interesse für alles Neue und Merkwürdige, und äußerte sich bei jeder Gelegenheit sehr vortheilhaft für Egypten. Der Ausflug hieher scheint auch eine große Reiselust in ihm erweckt zu haben, indem er sogar von dem Projecte sprach, im künftigen Jahre Europa zu besuchen. Alle Mitglieder der viceköniglichen Familie wurden vom Sultan mit kostbaren Geschenken betheilt und die egyptischen Functionäre förmlich mit Orden und Auszeichnungen überhäuft. Nubar Bey ist sogar zum Ferik ernannt worden und heißt nunmehr Nubar Pascha. Er ist der erste christliche Pascha in Egypten.

Am 16. April hat der Sultan seine Rückreise über Alexandria wieder angetreten. Wie man sagt, haben ihn die Wunder Aegyptens im höchsten Grade überrascht. Ausnahmsweise sind jedoch dieses Mal hierunter nicht die Pyramiden, obwohl er auch diese besucht hat, zu verstehen, sondern die schönen, breiten Straßen und Plätze Alexandria's, die kolossalen Paläste des Vicekönigs, der Reichthum der Felder, das gut unterhaltene Canalsystem, die Eisenbahnen und Dampfschiffe, sowie vor allem die schmuck gekleidete prächtig berittene und bewaffnete und gut eingeschulte Armee seines Vasallen. Der Eindruck war so mächtig, daß er den Vicekönig gebeten, ihm einige seiner tüchtigsten Verwaltungsbeamten mit nach Constantinopel zu geben, um dort ähnliche Verbesserungen hervorzurufen wie sie hier seit Jahren bestehen. Warum wendet er sich aber nicht lieber, wie Mehemet Ali und seine Nachfolger stets gethan, an die Quelle und beruft Europäer? Der Vicekönig mag übrigens froh sein, daß sein hoher Gast seinen Besuch nicht länger ausgedehnt hat, denn die Kosten die durch denselben seiner Casse erwachsen, sind ganz enorm. Man spricht von 10 — 12 Millionen Frcs., und ich bezweifle, daß diese Angabe sehr übertrieben ist; denn der

Sultan hat nicht, wie ich Ihnen neulich schrieb, ein Gefolge von 600, sondern 1800 Personen bei sich, und die egyptische Regierung hat Alles aufgeboten, um nicht nur die leisesten, sondern auch die lautesten und unverschämtesten Wünsche ihrer Gäste zu befriedigen.

Zur Tagesgeschichte.

** Fürsterzbischof Landgraf Fürstenberg gedenkt, wie der „Moravan“ vernimmt, die Gelegenheit des Jubelfestes bei Welehrad eine Predigt in böhmischer Sprache zu halten.

** (Die jüdischen Soldaten in der österreichischen Armee.) Im österreichischen Heere dienen im Ganzen etwa 12,000 Juden. Von diesen sind mehr als 600 Offiziere oder Aerzte, die gleichfalls Offiziersrang haben und Militär-Rechnungsbeamte. Von den jüdischen Offizieren sind 2 Majore, 4 Rittmeister, 4 Hauptleute, 15 Oberlieutenants und 34 Unterlieutenants. Unter dem ärztlichen Personale 20 Regimentsärzte (eine Charge, die den Juden erst seit dem Jahre 1848 zugänglich ist) und 51 Oberärzte; auch findet man jetzt schon in den Militär-Erziehungs-Instituten jüdische Kadetten.

** Die Auflage der „Gartenlaube“ hat sich bis jetzt auf 165.000 Exemplare gesteigert. Wenn jemand Ursache hat, das alte Lied: „Meine kleine Gartenlaube ist mein größtes Heiligthum“ zu singen, ist es Herr E. Keil in Leipzig.

** Die steckbrieflich verfolgte Ludmilla Assing, welche noch in Florenz sich aufhält, hat ihren Berliner Bekannten brieflich zu erkennen gegeben, herkommen zu wollen, da sie auf Begnadigung hoffe. Es wird ihr aber abgerathen, diesen Schritt jetzt zu thun.

** Der prachtvolle Hengst „Binder“, welcher für das Gestüte in Trakhenen zu dem hohen Preise von 20,000 Thaler Gold in England kürzlich angekauft wurde, ist in genannter Anstalt, wie es heißt, unheilbar erblindet.

** Im Pariser Theatre-Lyrique trat dieser Tage Leon Duprez Sohn und Schüler des berühmten Tenoristen, in „Così fan tutte“ auf. Der junge Mann hat eine sehr schwache Stimme aber eine so vortreffliche Methode daß das Haus ganz entzückt von seinem Vortrage war. Nestor Roqueplan, der frühere Director der großen Oper, sagte von ihm: Man flüstert sonst in die Ohren, dieser da „singt in die Ohren“, das ist keine Cavatine, sondern eine vertrauliche Mittheilung.“

** Victor Hugo hat ein neues großes Werk, „1793“ betitelt soeben vollendet, sich jedoch noch mit keinem Verleger geeint.

** Wie die „France centrale“ anzeigt, dürfte der Proceß Garcia-Calzado in ein neues Stadium treten. Frau Barucci in deren Salon bekanntlich Herr Garcia sein falsches Spiel ausführte, soll, des betrügerischen Einverständnisses mit Calzado verdächtig festgenommen worden sein. Garcia, welcher sich bisher in Monaco aufgehalten hatte, mußte sich in Folge seiner Verurtheilung von dort entfernen und hat sich, wie es heißt, der größeren Sicherheit wegen nach Genua begeben.

** (Ansteckung des Säuferwahnsinns.) In Aey, erzählt das „Journal de l'Aisne“, ist kürzlich der seltene und vielleicht einzige Fall einer Ansteckung des Säuferwahnsinns vorgekommen, welche Krankheit bisher nicht für contagiös gehalten wurde. Ein Maurer welcher dem Trunke ergeben war, bekam einen Anfall von delirium tremens, welcher auf einen den Kranken pflegenden zweiten Arbeiter und von diesem wieder auf einen dritten überging.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 1. Mai.

* Ein Wiener Corr. der „A. A. Z.“ macht darauf aufmerksam, daß bei dem Bankett, welches hier dem bekannten Parlaments-Mitgliede Hennessey zu Ehren veranstaltet wurde, der Gefeierte ausdrücklich sagte: Zwischen den Sympathien, welche die Majorität des britischen Parlaments der polnischen Sache widme und der Gesinnung der Regierung selbst sei ein Unterschied zu machen — eine Aeußerung, die von großer Vorsicht zeugt und von dem „Czas“ in seiner Mittheilung über das Fest mit Bedacht hinweggelassen wurde. — In den Schaufenstern der hiesigen Buchhandlungen ist die Photographie dieses Streiters für Polen ausgestellt. Herr Hennessey steht da aufrecht, erhobenen Hauptes, gestützt auf sein Parapluie, bereit und gerüstet, in den dichtesten Kugelregen sich zu stürzen.

†† Gestern Nachmittags stürzte ein Taglöhner von dem Dache eines ebenerdigen Hauses am Stradom herab und erlitt einen Armbruch.

* Gestern um 5 Uhr Nachittag fand in der St. Nikolaus-Kirche die Trauung des Frl. Sophie Moszyńska, Tochter des Grafen Peter M., mit dem Reichsrathsabgeordneten Hrn. Włodzimierz Cielecki statt.

* Der Monat „des Lila und der Heirathen“, wie ihn die Pariser, der Monat „der Wonne und der Liebe“, wie ihn alle nennen: bei uns haben Beide mit Regen geendigt und begonnen. Wie gewöhnlich, durchzog die Musik die Hauptgassen der Stadt zur Inaugurirung des Mai. Wer heute mit der Sonne aufgestanden, konnte noch die erste Mailuft trocken genießen.

* Heute Früh 6 Uhr fand eine Haussuchung in dem Sobieski-Hotel in der Sławkower Gasse statt. Wie es heißt, sollen 6 Personen dort verhaftet worden sein.

* Morgen Nachmittags 3 Uhr findet eine Sitzung der Mitglieder der Barmherzigen Erzbrüderschaft und der Frommen Bank statt, in welcher außer Berichterstattung über die Thätigkeiten des vergangenen Trienniums die Wahl der Beamten für die nächsten 3 Jahre erfolgt.

* Morgen Früh um 11 Uhr wird in der hiesigen Kreuzkirche eine Trauerandacht für den, wie berichtet, bei Kosymin am 18. v. M. gefallenen 19jährigen Sohn des Dichters H. Lucian Siemieński und der Fr. Ludwika S. geborenen Gräfin Potocka, Severin S., abgehalten werden.

* Die zweite statutenmäßige Generalversammlung der gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft in Krakau ist, wie der Präses Graf Adam Potocki anzeigt, auf den 1. Juni d. J. früh 10 Uhr anberaumt.

* Der in der Chronik des „Czas“ vom 26. d. gemeldete Vorfall, betreffend die Mißhandlung des Finanzaufsehers Hauer in Barczkow hat sich nach eingezogenen Erkundigungen bestätigt, jedoch war die Veranlassung eine andere, als der „Czas“ angibt. Die Bauern waren nicht im Patrouillen-Dienste, sie kamen ziemlich angetrunken aus dem Barczkower Wirthshaus und fingen mit dem sie begegnenden Finanzaufseher Händel an. Drei derselben befinden sich bereits in strafgerichtlicher Untersuchung und Haft. Die Verletzung des Finanzwachaufsehers ist nur eine leichte.

* Aus Nisko, 28. April, wird uns geschrieben: In Folge von Familienzwistigkeit hat am 20. d. M., der Patental-Invalide in Chyly, Jan Dąbrowski, sämmtliche seinem Vater Thomas Dąbrowski gehörigen weitläufigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit einem brennenden Strohwische von einem Gebäude zum andern gehend, in Brand gesteckt, welche somit sammt Inhalt und drei Stück Pferden ein Raub der Flammen geworden, worauf er in den nahen Wald entfloh. Nicht genug an dem: Am 25. d. M. überfiel derselbe sein Weib Marianna, ihr andeutend, er müsse sie umbringen, versetzte ihr mit dem Messer einen Stich in den Hals, wobei Marianna, als sie das Messer erfaßte und abwendete, sich an mehreren Fingern verwundete. Der Thäter flüchtete abermals in den Wald, wurde aber von einer Militärpatrouille eingebracht.

* Aus Stanislau sind 14 Personen an das Lemberger k. k. Strafgericht eingebracht worden.

* In Lemberg ist bei dem Baumeister H. Nawski, dann bei dem Klempner H. Bratkowski eine Revision abgehalten worden. Des Letzteren Sohn und ein Arzt, der bei ihm wohnte, wurden verhaftet.

* Der 24. April, als der Vermählungstag JJ. Majestäten, wurde von dem ruthenischen Vereine „beseda ruska“ in Lemberg feierlich begangen. In dem festlich geschmückten Saale war eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Klassen der gebildeten ruthenischen Bevölkerung versammelt. Nach Absingung der Volkshymne hielt Hr. Gymnasiallehrer M. eine Rede, in welcher er die unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit der Ruthenen an das Herrscherhaus zum Ausdrucke brachte und das kaiserliche Familienfest auch als eines der ruthenischen Nation bezeichnete. Zugleich belegte er mit einer neuen Bewilligung, daß die gerechten nationalen Wünsche volle Berücksichtigung fänden. Nach Abhaltung der Rede und herzlichen „mnohaja lita“ wurden noch ruthenische Nationallieder gesungen, Dichtungen vorgetragen, und Instrumentalmusik ausgeführt. Die obenerwähnte Bewilligung ist die zur Errichtung einer dramatischen Kunstschule und zur Veranstaltung von Sammlungen für diesen Zweck im Lemberger Verwaltungsgebiete; die Einrichtung dieses Institutes setzte der Redner im Namen des Vereinsausschusses auseinander. Der Unterricht in demselben soll nicht auf Jahre ausgedehnt werden, sondern es sollen von den Eleven desselben und von Dilettanten unter Anleitung eines angestellten wissenschaftlich gebildeten Lehrers ruthenische Theaterstücke einstudirt und sodann im Saale des Vereines aufgeführt werden. Nach Maßgabe der einfließenden Beiträge sollen auch Stipendien für die Eleven errichtet und Prämien für gute, ihren Stoff aus dem nationalen Leben entnehmende Dramen ausgesetzt werden. Die Herrichtung des mehr als genügen geräumigen Saales zu diesem Zwecke ist bereits in Angriff genommen und es soll derselbe bis Ende October mit Logen und zwei Gallerien versehen sein.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Wochen-Ausweis der Nationalbank vom 29. April.) **Banknotenumlauf:** 392,667.273 Gulden. Hievon ab 139,902.870 fl., nämlich: in Banknoten rückzahlbare Staatsschuld und Kaufschillingsraten für Staatsgüter 117,091.174 fl. Silber-Depot des Staates 449.400 fl., am Schlusse des Monats baar zu begleichende Forderung der Bank aus der commissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungs-Geschäftes 266.668 fl., zu realisirende Effecten 22,095.626 fl. Verbleiben 252,764.402 fl. — **Bedeckung:** Metallschatz 105,071.954 fl., in Silber rückzahlbare Forderungen der Bank 42,000.000 fl., Eskompte 54,528.558 fl., Darlehen 47,012.200 fl., eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 22.639 fl., 20 Mill. eingelöste Pfandbriefe à 66⅔ % 13.333.333 fl. Zusammen 261.968.685 fl. Gegen den letzten Wochen-Ausweis haben sich vermehrt der Banknotenumlauf um 1,720.000 fl., der Escompte um 3,817.000 fl., vermindert: das Wechselportefeuille um 242.000 fl.

— Gegen die Verfügung des Handelsministeriums, wonach den Parteien die Zahlung der Bahngebühren in Silber nicht verweigert werden und hiebei die Einhebung eines Agiozuschlages nicht stattfinden darf, haben einige Bahnverwaltungen eine Vorstellung erhoben und diese mit dem Wortlaute der betreffenden Stellen in den Concessionsurkunden zu begründen versucht. Das Handelsministerium hat jedoch diesen Vorstellungen keine Folge gegeben. Die galizische Carl-Ludwig-Bahn hatte bereits nach Erhalt des ersterwähnten Erlasses die Verfügung getroffen, daß den Parteien, welche die Zahlung der Fahr- und Frachtpreise in effectivem Silber leisten wollen, dies nicht verweigert werde.

Breslau, 30. April. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 66 — 79. Gelber 66 — 76. Roggen 48 — 53. Gerste 35 — 42. Hafer 24 — 29. Erbsen 40 — 52. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 7—15½ Thlr. Weißer von 6 bis — 18 Thlr.

Lemberg, 29. April. Holländer Dukaten 5.30 Geld, 5.35½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.33 Geld, 5.38 W. — Russischer halber Imperial 9.17½ G., 9.30 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.76½ G., 1.79 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67 G., 1.69 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.58 G., 76.25 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.40 G. 80.03 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.38 G. 74.13 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.50 G. 81.25 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 209.75 G. 211.50 W.

Lemberg, 29. April. Vom heutigen Markte werden folgende Preise notirt: Ein Metzen Weizen (82 Pfd.) 3.25 — Korn (76 Pfd.) 1.62 — Gerste (69 Pfd.) 1.62 — Hafer (48 Pfd.) 1.59 — Haiden 2.20 — Erdäpfel 0.95 fl. österr. Währ.

Berlin, 29. April. Bußtag.

Hamburg, 29. April. Credit-Act. 88½. — Nat.-Anl. 71. — 1860er Lose 85. In letzteren sehr lebhaftes Geschäft.

London, 29. April. Consols 93. — Lomb. Eis.-Act. 3¾. — Silber 61.

Frankfurt, 29 April. 5perzent. Met. 64⅜. — Wien 103⅞. — Bankactien 826. — 1854er-Lose 82½. — Nat. Anl. 70¼. — Staatsbahn 229. — Credit-Actien 210. — 1860er-Lose 86⅞. — Anlehen v. J. 1859 82.

Paris, 29. April. Schlußcourse: 3perzent. Rente 69.40. — 4½perz. 96.60. — Staatsb. 492. — Cred.-Mob. 1415. — Lomb. 597. — Piem. Rente 71.90. — Consols mit 93⅛ gemeldet. — Haltung fest.

Krakauer Cours am 30. April. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 400 verl., 394 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 90 verl., 89 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.20 verl., fl. 9.05 bez. — Napoleond'ors 9.05 verl., 8.90 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.45 verl., 5.37 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.45 verl., 5.37 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78¾ verl., 77¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82⅛ verl., 81⅛ b. — Grundentlastungs-Obligationen in öster. Währ. fl. 76½ verl., 75½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81¼ ver., 80¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 211½ verl., 209½ bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 29. April.
60 86 74 13 71

Lotto-Ziehungen.
Gezogene Nummern: Am 29. April.

Graz:	6	3	30	78	67.
Prag:	81	90	69	49	25.
Wien:	39	62	42	38	43.

Neueste Nachrichten.

Mit dem heutigen Morgenzuge wurden aus Lemberg 67 Insurgenten zur Internirung nach Olmütz hier durchgeführt.

Gestern wurden hier 180 für die Insurgenten-Cavallerie bestimmte Pferdedecken beanstandet.

Gestern sind in Chrzanow 13 flüchtige Insurgenten aus Russisch-Polen eingetroffen, unter denselben befindet sich ein Hauptmann der Massakowski'schen Scharfschützen, welcher aussagt, daß das Corps, in Stärke von 280 Mann, bei Mniszow zersprengt wurde, und daß er mit 63 Mann, welche sich dann in kleinere Parteien theilten, auf österreichisches Gebiet übergetreten ist.

Nach hier cursirenden Gerüchten sollen Zwistigkeiten zwischen Rochebrun und anderen Führern der polnischen Sache ausgebrochen sein, in Folge deren jener sich von ihr losgesagt habe. Die Versionen sind verschieden. Es scheinen Streitigkeiten über Vorrang zu Grunde zu liegen.

Wie hier gesprochen wird, sollen gestern 20 Wagen verwundeter Polen in Tarnow angelangt sein. Sie sollen aus einem mit beiderseits schweren Verlusten bezahlten Treffen herrühren. Soviel wir erfahren haben, ist diese Nachricht ungegründet.

Aus Josephstadt erhielt der „Czas“ einen Brief mit folgenden Angaben: Auf das Gerücht der Ankunft Langiewicz's versammelten sich am 28. Abends auf dem Bahnhofe etliche hundert Personen. Der Zug kam um 5½ Uhr. Langiewicz, von unansehnlicher Statur, ist glatt rasirt, ohne Schnurrbart, in Civilkleidung und sieht leidend aus. Ohne die Augen aufzuschlagen, eilte er in den harrenden Wagen und fuhr in Gesellschaft eines Polizeicommissärs und des Majors der Platzinspection nach der Festung. Wie verlautet, wird ihm das Ausgehen nach vorheriger Meldung, doch stets in Begleitung eines Officiers der Inspection, gestattet sein.

Die „G.-C.“ schreibt: Die strengeren Maßnahmen, welche für die österr. Regierung gegenüber dem internirten Insurgentenführer Langiewicz mit Hinblick auf sein von uns bereits gekennzeichnetes Verhalten zur Pflicht geworden sind, werden jedem Unbefangenen in den gegebenen Thatsachen vollkommen begründet erscheinen. Es ist nicht zu übersehen daß Langiewicz durch sein Verhalten den österr. Behörden im Gesetze gegründeten Anlaß zur Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens geboten hatte. Hat die österr. Regierung einem so hervorragenden Koriphäen der Bewegung gegenüber nicht die volle Strenge des Gesetzes walten lassen, so wird ihr doch jedenfalls Niemand das Recht absprechen können, das Maß jener milderen Maßregeln zu bestimmen, welche sie zum eigenen Schutze anzuwenden für nöthig erachtet, abgesehen selbst von allen internationalen Verpflichtungen, denen sich die angränzenden Staaten ohne ernste Gefährdung der wichtigsten eigenen Interessen nie entschlagen können. Was die übrigen Internirten im Allgemeinen betrifft, so erscheinen selbe zumeist russisch-polnischer Nationalität angehörig, als Leute, welche, ob sie mit oder ohne Waffen auf österreichisches Gebiet gekommen sind, unter den Umständen, unter welchen ihr Uebertritt Statt fand, meist auch ohne Subsistenz-Mittel, keine legale Berechtigung zu ihrem Aufenthalte in Oesterreich haben. Was könnte nach den bestehenden Gesetzen mit ihnen anderes geschehen als sie in ihre Heimat zurückzuweisen. Wird nun von der österr. Regierung im unleugbaren Interesse der Betreffenden selbst ein milderer Weg eingeschlagen und ihnen zu ihrer Sicherheit der Aufenthalt auf österr. Gebiete gestattet, so kann die Regierung doch diese Leute nicht aller und jeder Aufsicht entbinden und ihnen volle Freiheit gewähren, ihr bisheriges, die Ruhe und Sicherheit unseres Landes gefährdendes Vorhaben neuerdings in's Werk zu setzen. Wollen die flüchtigen Insurgenten die Nachsicht der österreichischen Regierung für ihre eigene Sicherheit in Anspruch nehmen, dann müssen sie auch ihrerseits die Sicherheit des Staates, dessen Schutz sie genießen wollen, so wie dessen internationale Verpflichtungen respectiren und achten. Dies zu fordern ist nicht blos Recht, es ist Pflicht der Regiernng.

Fräulein Henriette Pustowojtow ist wieder nach Prag zurückgekehrt und hat ihr altes Logis im Hotel de Saxe eingenommen; nach der „Prager Morgenpost“ wird ihr gegenwärtiger Aufenthalt in Prag nur von kurzer Dauer sein, sie wird diese Stadt bald für immer verlassen.

Der „Czas“ beklagt sich, daß er die neuesten preußischen Journale nicht erhalten und muthmaßt, darin eine Absichtlichkeit, da er andere durch die Hände der preußischen Post gehende Blätter erhalten. (Auch uns sind gestern die preußischen Blätter nicht zugekommen.)

Dem „Czas“ wird aus Posen 28. v. M. geschrieben: Heute wurde im Działyński'schen Palais eine fünfstündige Haussuchung gehalten, viele Personen verhaftet, viele Papiere und ein Siegel in Beschlag genommen. Graf Działyński selbst ist nicht verhaftet. (Er ist bekanntlich Landtagsabgeordneter.) Nach einem Gerüchte soll jetzt auch die preußische Artillerie die Gränze besetzen.

„Goniec“ gibt die Zahl der verhafteten Priester des Warschauer Domcapitels auf 20 an. G. meldet ferner: Im Wieluner Kr. bei Kuźnica war ein hitziges Gefecht, worin 300 Insurgenten verwundet und getödtet wurden. Die Abtheilung Massakowski's hat sich nach der neuesten Niederlage bei Jawornik zu der Abtheilung Oskiński's in Czenstochau glücklich durchgeschlagen und stand am 26. in Złoty Potok. — Nach Łodzia ist neuerdings eine Insurgentenschaar eingedrungen und hat die Regierungscassen weggenommen.

Der „Lemb. Ztg.“ wird aus dem Żołkiewer Kreise über das am 27. v. M. bei Josefow stattgehabte Gefecht geschrieben: Gleich nach der ersten Gewehrsalve des russischen rechten Flügels hat die größere, schlechtbewaffnete Hälfte des Insurgentencorps, welches im Ganzen 300 Mann stark gewesen sein soll, nach der von den Russen offen gelassenen Seite durch Moräste watend, die Flucht ergriffen. Der übrige wohlbewaffnete Theil, beiläufig 120 Mann mit Lelewel an der Spitze, warf sich auf den russischen linken Flügel, brachte durch Erschießung des dort commandirenden Majors Verwirrung in denselben, und schlug sich, diese benützend, durch. Lelewel, der im diesen Gefechte am rechten Ohr verwundet worden sein und mehrere Contusionen erhalten haben soll, sei mit den Resten seines Corps gegen Westen gezogen. (Hier sagt man, sehr weit nach Osten und allein!)

Dem „Dzien. Poz.“ wird über den gestern gemeldeten Vorgang des Uebertritts von 600 Russen über die preußische Gränze, dem der „Czas“ heute einen besonderen Leitartikel widmet, von Słupce 27. d. früh geschrieben, daß 200 Russen, die am 23. in Alexandrowo mit der Eisenbahn ankamen, nach Ciechocinek marschirten, wo am 22. die Nationalregierung proclamirt und 7000 Rubel aus der öffentlichen Kasse entnommen worden waren. Da sie dort keinen Insurgenten antrafen, zogen sie auf das hart an der Gränze gelegene Städchen Radziejewo zu. Dort vereinigten sie sich mit einer an demselben Tage aus Wloclawek unter Major Nelidow abgeschickten Abtheilung und trafen zwischen den Städtchen Piotrkow Żydowski und Radziejow mit den Insurgenten zusammen. Die Russen wurden gänzlich geschlagen und über die Gränze gedrängt. 60 Mann gingen angeblich zu den Polen über. Nach einem zweiten Berichte desselben Blattes war es Jung-Blankenheim, der mit seinen Sensenmännern die Russen zum Weichen brachte und größtentheils in den Goplosee jagte. Die Polen sollen 40 Todte und 50 Verwundete haben. Die gefallenen Russen blieben auf dem Platze liegen; verwundete wie gefangene Russen befinden sich im Lager der Insurgenten. Der „Czas“, welcher gleichfalls diese Correspondenz des „Dz. pozn.“ bringt, hat, um die Sache drastischer zu machen, die in derselben angegebene Zahl der Russen auf 1800 zu erhöhen für gut befunden.

Aus Warschau, 27. April, wird geschrieben: Der k. sächsische Gesandte in Paris, Baron Seebach, ist von Dresden hier angekommen. Man bringt seine Reise mit der Vermittelung westmächtlicher Eröffnungen an die russische Regierung in Verbindung.

Aus Brüssel, 27. April, theilt man der „G. C.“ mit, daß dieser Tage Prinz Murat sich im strengsten Incognito daselbst aufhielt. Man bringt daselbst seinen Aufenthalt in Verbindung mit der bekanntlich auch an Belgien gelangten Einladung, sich der nach St. Petersburg gerichteten Note anzuschließen.

Frankfurt, 30. April. „Europe“ meldet: Nach einer Conferenz der drei Schutzmächte wird Earl Russell eine europäische Conferenz bestehend aus den Vertretern der acht Schlußactmächte der Türkei und Italiens behufs Regelung der Abtretung Joniens berufen und derselben unter Anderem die Demolirung der Befestigungen von Corfu vorschlagen.

London, 30. April. Dem City-Artikel der heutigen „Times“ zufolge wird die Differenz mit dem amerikanischen Gesandten Adams wegen der ertheilten Schiffspässe als beigelegt betrachtet. Adams erkennt an unvollständig informirt gewesen zu sein und übereilt gehandelt zu haben.

Turin, 29. April, (Nachts). Die „Stampa“ dementirt die Nachricht von dem Eintreffen einer englischen Note in der polnischen Frage.

General Lamarmora ist von Neapel abgereist, um eine Inspektionsreise an der päpstlichen Gränze zu unternehmen.

Trebinje, 29. April. Mit der Arretirung der bei den jüngsten Vorfällen betheiligten Rädelsführer wird fortgefahren. Bis jetzt ist man 32 derselben habhaft. Die Rajahs sind zufriedengestellt.

Newyork, 18. April. Ein unverbürgtes Gerücht will wissen, die Unionisten hätten auf den englischen Dampfer „Cygnet“, weil sie ihn für ein Kaperschiff der Conföderirten hielten, geschossen. Die „New-York-Tribune“ meldet: General Stenemann hat den Rappahannok überschritten und Gordonsville besetzt.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse
Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 1. Mai.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.10 — 5 pCt. National-Anlehen 80.90. — Bankactien 794. — Creditactien 199.40.
Wechsel: Silber 111.25. — London 111.70. — K. k. Münz-Dukaten 5.33.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 30. April.

Angekommen sind:
Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Stanisław Jurjewicz, aus Skomoroki. Alfred Nieszkowski, aus Dresden.
Hotel de Dresden: Herr Vincenz Wróblewski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:
Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Alexander Laskowski, nach Galizien. Edmund Cielecki, nach Lemberg.
Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Zapalski, nach Węgrzynowice. Heinrich Schmid, nach Krzywaczka.

Verzeichniß der Verstorbenen
in der Zeit vom 1. Februar bis zum 25. März 1863.

Verstorbene Israeliten: Am 1. Februar: Joseph Wohlseeler, Schänkerssohn, 4 Monate, (Kazimierz), Diarrhöe. — Am 4. Febr.: Baruch Langer, Factor, 70 Jahre, (Kazimierz), Altersschwäche. — Am 5. Februar: Szyja Jonkler, Tandler, 73 J., (Kazimierz), Auszehrung. — Am 7. Febr.: Perl Fischer, Lehrerstochter, 9 M., (Kazimierz), Diarrhöe. — Am 13. Febr.: Eva Molkner, Fischhändlersgattin, 74 J., (Kazimierz), Schlagfluß. — Am 14. Febr.: Perl Wetzler, Handlerstochter, 7 Wochen, (Kazimierz), Scharlach. Chave Schwarz, Tandlerstochter, 3 W., (Kazimierz), Entkräftung. — Am 15. Febr.: Sare Fulkart, Möbelhändlerstochter, 8 M., (Kazimierz), Krämpfen. — Am 16. Febr.: Berisch Schanzen, Färber, 65 J., (Kazimierz), Typhus. — Am 17. Febr.: Rachel Wallner, Schänkerstochter, 19 J., (Kazimierz), Magenentzündung. Markke Fingerhut, Bälkerssohn, 10 Tage, (Kazimierz), Entkräftung. — Am 19. Febr.: Aron Piasecki, Schreiber, 47 J., (Kazimierz), Krebs. Pepel Binnbaum, Wechslerstochter, 6 W., (Kazimierz), Diarrhöe. — Am 23. Febr.: Simche Eintracht, Kapitalist, 85 J., (Kazimierz), Altersschwäche. — Am 25. Febr.: Esther Feldmann, Dienersgattin, 30 J., (Kazimierz), Auszehrung. Perl Lobzower, Bettlerin, 94 J., (Kazimierz), Altersschwäche. Rachel Klinberg, Hauseigenthümerin, 90 J., (Kazimierz), Altersschwäche. — Am 26. Febr.: Blume Kenner, 1 M., (Kazimierz), Diarrhöe. Abraham Giller, Bettler, 23 J., (Kazimierz), Fieber. — Am 27. Febr.: Abraham Liebeskind, Factor, 65 Jahre, (Kazimierz), Brand. Feigel Weiß, Bäckerstochter, 5 M., (Podgórze), Gehirnentzündung. — Am 1. März: Moses Rosenstock, Lehrerssohn, 1 J. 6 M., (Kazimierz), Zahnen. Chave Kochbaum, Factorsgattin, 74 J., (Kazimierz), Entkräftung. — Am 5. März: Marie Majer, Schusterstochter, 1 J. 3 M., (Kazimierz), Auszehrung. — Am 9. März: Marie Pakel, 4 W., (Kazimierz), Auszehrung. Reitzel Sange, Schneiderstochter, 1 J. 6 M., (Kazimierz), häutige Bräune. Chaim Schermant, Kaufmannssohn, 6 M., (Kazimierz), Gedärmentzündung. — Am 10. März: Zlato Fogelfrei, 40 J., (Kazimierz), Pneumonie. — Am 12. März: Sara Keil, Bettlerin, 66 J., (Kazimierz), Lungenentzündung. — Am 13. März: Aron Eintracht, Factor, 61 J., (Kazimierz), Tuberkulose. — Am 15. März: Jopel Rosenbaum, Taglöhner, 53 J, (Kazimierz), Tuberkulose. — Am 20. März: Enge Kreide, Factorsgattin, 41 J., (Kazimierz), Krebs. — Am 22. März: Itzig Barber, Schänker, 23 J., (Kazimierz), Typhus. — Am 25. März: Mendel Spina, Taglöhner, 22 J., (Kazimierz), Tuberkulose. — Vom 1. Jänner bis zum 25. März 1863 sind im Ganzen 71 Israeliten gestorben.

Amtsblatt.

N. 17158. **Concurs-Kundmachung.** (299. 2-3)

Am k. k. akademischen und zweiten Obergymnasium in Lemberg kommen mehrere Lehrerstellen, mit welchen ein Gehalt jährlicher 945 fl. öst. W. mit dem Rechte der Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe 1050 fl. und dem systemmäßigen Anspuche auf die Dezennalzulage verbunden ist, zur Besetzung.

Für diese Stellen wird je nach dem sie betreffenden Gebiete des Gymnasialunterrichtes, die Befähigung zum Lehramte der classischen Philologie nach den Bestimmungen des Prüfungsgesetzes für das Gymnasiallehramt (§ 5 und 1 lit. A oder e) oder aber die Befähigung für Geschichte und Geographie (§ 5 lit. b) oder schließlich die Befähigung für den mathematisch naturhistorischen Unterricht (§ 5. 1 lit. c) erfordert.

Zur Besetzung dieser Lehrerstelle wird der Concurs bis 15. Mai l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre an das hohe Staatsministerium stylisirten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei der k. k. galizischen Statthalterei unmittelbar, oder wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, mittelst der vorgesetzten Behörde unter Nachweisung ihrer Studien, sowie der erlangten Lehrbefähigung der Kenntniß der Landessprache und ihrer sittlichen und staatsbürgerlichen Haltung zu überreichen.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 2. April 1863.

N. 5447/63. **Licitations-Ankündigung** (313. 3)

Am 22. Mai 1863 wird zur Verpachtung der Propinationsgerechtsame in der ersten Section auf der Religionsfondsdomäne Uszew, bestehend aus den Dörfern Uszew, Zawada und Ruda, zwei Schankhäusern in Uszew und einem Schankhause in Zawada sammt 180 Quadrat-Klaftern Gartengrund, auf die Dauer vom 24. Juni 1863 bis dahin 1866, die zweite Licitation bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia in den gewöhnlichen Amtsstunden abgehalten werden. — Der Fiscalpreis des einjährigen Pachtschillings beträgt 700 fl.

Die Caution ist ohne Unterschied, ob sie bar oder in Obligationen oder hypothekarisch sichergestellt wird, mit dem vierten Theile des einjährigen Pachtschillings zu leisten, und die Pachtzinsraten sind monatlich im Voraus einzuzahlen.

Bis zum Beginn der mündlichen Verhandlung werden auch schriftliche, gehörig versiegelte, mit dem vorgeschriebenen Stempel versehene, dem 10% Vadium des Anbothes belegte, und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehene Offerten angenommen werden.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direktion.

Krakau, am 22. April 1863.

L. 4456. **Edykt.** (318. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Karola Bar. Larissa, że przeciw niemu p. Napoleon Radwański na dniu 17 Czerwca 1862, do L. 11563 o sumę 125 złr. 33 kr. w. a. wniósł pozew, i w załatwieniu tegoż pozwu sprawa ta do sumarycznego postępowania dekretowaną została.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Karola Bar. Larissa wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego Adwokata p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 20 Kwietnia 1863.

L. 6673. **Edykt.** (317. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Celińskiego i p. Leona Bochenka z miejsca pobytu niewiadomych a w razie ich śmierci ich niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim jakotéż przeciw Anieli Bochenkowéj i Szymonowi Schlesingerowi, Maurycy Blau względem rozwiązania spółki pod firmą: „Stearin-Kerzen und chemische Productenfabrik v. Celiński, Blau et Comp." w Borku fałęckim istniejącéj, oraz sprzedaży téj fabryki na zaspokojenie sumy 26250 złr. w. a. z pn. na dniu 9. Listopada 1862 do l. 21158 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do wniesienia ekscepcyi na dzień 16go Czerwca 1863 o godzinie 10 zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Józefa Celińskiego i Leona Bochenka wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania tych pozwanych a w razie ich śmierci ich niewiadomych sukcesorów na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata p. Dra. Kańskiego dodając mu zastępcę w osobie p. Adwok. Dra Zuckra kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 21 Kwietnia 1863.

L. 1011. j. **Edykt.** (316. 3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd czyni wiadomo, iż na zaspokojenie przez Teofila i Maryannę Byrskich wyrokiem z dnia 23 Listopada 1861 do L. 3429, wywalczonéj kwoty 105 złr. wraz z odsetkami 6% od 1 Maja 1861, tudzież kosztów prawnych 3 złr. 2 kr. i 4 złr. 33 kr. w. a. dozwala się przymusowa sprzedaż przez publiczną licytacyę realności pod N. 190 we wsi Andrychowie położonéj małżonkom Józefowi i Annie Fryś jako dłużników należącéj w dwóch terminach to jest na dniu 9 i 23 Czerwca b. r. po południu o godz.nie 3 nastąpi.

Cena szacunkowa wynosi 304 złr. w. a., a wadium 30 złr. w. a.

Protokół detaksacyi i bliższe warunki licytacyi mogą być w registraturze sądowéj przeglądnione, lub także w odpisie podjęte.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Andrychów, dnia 23 Kwietnia 1863.

N. 2128. **Kundmachung.** (321. 1-3)

Bei der galiz. k. k. Postdirection erliegen die im nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten, in Lemberg, Tarnow, Sambor, Stanislau, Jaroslau, Przemyśl, Brzeżan und Krzeszowice aufgegebenen, als unbestellbar zurückgelangten Fahrpostsendungen.

Die Aufgeber und sonstigen Parteien, welche einen gegründeten Anspruch auf eine dieser Sendungen haben, werden aufgefordert, ihren Anspruch längstens binnen drei Monaten vom Tage dieser Kundmachung angefangen, um so gewisser geltend zu machen, als nach fruchtloser Verstreichung dieser Frist nach dem §. 31 der Fahrpostordnung vom 6. Juli 1838 das Amt gehandelt werden wird.

Verzeichniß

der bei der k. k. Postdirection in Lemberg erliegenden Fahrpost-Retour-Sendungen.

Post-Nr.	Von	Nach	Adresse	Inhalt	Werth fl.	Werth kr.	Gewicht Pfd.	Gewicht Lth.	Porto fl.	Porto kr.	Anmerkung
1	Lemberg	Lemberg	Tim	Div.	12	—	—	15	—	12	
2	"	Lipnik	Kamiński	"	—	30	—	3½	—	18	
3	"	Drohobycz	Hauptmann	"	6	—	—	27	—	29	
4	"	Paris	Place	B.	10	—	—	5/10	—	46/40	
5	"	Dobromil	Piskozub	Div.	—	—	—	3½	—	55	
6	"	Żurawno	Janicki	"	4	—	—	20	—	19	
7	"	Husiatyn	Grabscheid		—	—	8	10	—	53	
8	"	Kruszkowice	Hnats	B.	1	60	—	—	3	16	
9	"	Paris	Depositaire		20	—	—	7/10	—	58 46	
10	"	Skole	Krzywdziński	D.	—	—	1	—	—	—	
11	"	Stryj	Dorofijow	D.	1	—	—	4	—	16/12	beim Zollamt
12	"	Rzeszow	Kalita	D.	6	—	—	10	—	31/16	
13	"	Stratyn	Kiesielewski	BN.	6	23	—	2	—	17	
14	"	Wien	Milit. Ztg.	Div.	—	—	1	10	—	67/33	
15	"	Verona	Zielonka	BN.	3	—	—	—	—	16	
16	"	Kalusz	Kumpert	Sch.	50	—	—	3/4	—	25,55,4	
17	"	Grodek	Segall	D.	—	50	—	10	—	18	
18	"	Czortkow	Kulczycka	—	2	—	—	16	—	—	
19	"	Wien	A. Senta	D.	14	—	34	—	13	49	
20	Tarnow	Wien	Klimek	B.	2	10	—	½	—	39	
21	"	Konstantinopel	Orenstein	"	3	—	—	1	1	40	
22	"	Wiśnicz	Mandelbaum	"	2	30	—	4	—	28	
23	"	Jezierna	Lucina	"	1	—	—	—	—	11	
24	"	Dembica	Trzeciecki	Div.	8	—	1	23	—	7	
25	"	Przemyśl	Koitschim	"	2	—	—	¼	—	39	
26	Sambor	Stroże niżne Grybow	Znikowska	"	5	—	—	6	—	29	
27	"	Drohobycz	Schorr	Sch.	15	—	—	2	—	43	
28	"	Horożanow	Scheininger	"	5	—	—	½	—	30	
29	"	Wien	S. Kohn	Div.	2	—	1	30	—	32	
30	"	Weitznow	Zaum	BN.	5	—	—	—	—	26	
31	"	Skole	Rappaport	"	50	—	—	—	—	38	
32	Stanislau	Wien	Haitzmann	"	10	—	—	—	—	15	
33	"	Pest	Kestler	"	1	50	—	22	—	30	
34	"	Krosno	Derner	B.	2	—	—	5/8	—	11	
35	"	Lemberg	Krzeczunowicz	D.	5	25	1	3	—	47	
36	"	Stanowce	Kaznowski	"	1	—	—	22	—	29	
37	"	Dresden	Hauptverein	Lohn	4	—	—	2/4	—	40	
38	"	Wien	Rothschild	Div.	1	—	—	3/4	—	65	
39	"	Tłumacz	Tapczeński	Sch.	4	20	—	½	—	33	
40	Jaroslau	Prag	Merer	D.	—	40	—	1	—	28	
41	"	Przemyśl	Klepner	"	50	—	13	—	1	17	
42	Przemyśl	Krakau	Ollcinger	"	4	—	—	15½	—	40	
43	"	Jasło	Piekarska	"	10	—	—	1	—	27	
44	"	M. Schönberg	Desseceur	"	5	—	—	30	—	56	
45	"	Wien	Steiner	"	20	—	3	4	1	66	
46	"	Tarnow	Goldmann	"	2	—	—	4	—	35	
47	"	Pest	Luopek	"	1	—	—	½	—	13	
48	"	Tarnow	Goldmann	"	2	—	—	4	—	83	
49	"	Kleczy dolne	Szymaszyk	"	10	—	—	2½	—	90	
50	"	" "	"	"	20	—	—	2¾	—	90	
51	"	Wola Arłamowska	Jaworski	"	1	—	—	½	—	8	
52	"	Wien	Hubalik	"	9	—	—	½	—	14	
53	"	Prag	Werońska	D.	15	—	—	¾	—	42	
54	"	Lissa	Czerniak	"	2	—	—	—	—	16	
55	"	Uherce	Niezabitowska	"	5	—	1	20	—	4	
56	"	Rottenberg	Andress	B.	2	—	—	¾	—	15	
57	"	Lemberg	Thumann	"	5	—	—	½	—	9	
58	Brzeżan	Olmütz	Barącz	BN.	8	—	—	—	—	14	
59	"	Tarnopol	Paulina	"	1	—	—	—	—	9	
60	Krzeszowice	Krakau	Eliasz	D.	10	—	—	12½	—	25	

Von der kais. kön. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 21. April 1863.

Z. 2691. **Edict.** (319. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß die am 9. August 1838 geborene Rifke Laje Wortsmann verehelichte Löwy und die am 4. Dezember 1840 geborene Feigel Wortsmann verehelichte Thorn — beide Töchter des verstorbenen Jonas Wortsmann und Liebe Wortsmann in Krakau wohnhaft, auf Grund gerichtsärztlicher Erhebungen für taubstumm und blödsinnig erklärt werden und die Fortdauer der Vormundschaft der Liebe Wortsmann als Vormünderin und Israel Wortsmann als Mitvormundes über dieselben, über die Dauer ihrer Minderjährigkeit auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wird.

Krakau, am 13. April 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 29. April.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	70 80	71.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.10	81.25
vom April — October	81.—	81.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.25	75.35
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.75	68.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.50	152.50
„ 1854 für 100 fl.	94.—	94.50
„ 1860 für 100 fl.	97.80	98.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.—	75.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.15	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.40	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	791.—	793.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	201.10	201.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	629.—	631.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1778.	1780.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	218.50	219.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.25	152.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.25	129.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats-lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	263.—	264.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	210.—	210.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	432.—	434.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.90	86.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.50	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.40	133.70
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	97.75	98.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	121.50	122.—
„ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.25	36.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.75	38.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	23.—	23.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.50

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.—	95.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.—	95.20
Hamburg, für 100 M. B. 3%	84.10	84.20
London, für 10 Pf. Sterl. 3½%	112.30	112.40
Paris, für 100 Francs 4%	44.55	44.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	40	5	38	5	38	5	39
„ vollw. Dukaten	5	40	5	38	5	38	5	39
Krone	—	—	—	—	15	40	15	45
20 Francstücke	9	3	9	2	9	—	9	2
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	25	9	27
Silber	112	10	—	—	112	10	112	35

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht; dann Früh nach Warschau) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
30	2	328‴ 36	+12°8	64	Süd-West schwach	trüb	Nachmittags Blitze, Donner Regen	+5°8	+12°8
	10	30 55	7°3	84	Süd-S.-West schwach	„			
1	6	31 53	5°4	89	Ost schwach	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**